

Heinrich der Erlauchte (1221—1288).

Trotz der hier geschilderten Fehden, inneren und äußeren Zwistigkeiten, blühte Handel und Industrie in erfreulicher Weise. Der Bergbau entwickelte sich zu bedeutender Ausdehnung; das Städtewesen nahm einen gedeihlichen Aufschwung und ebenso konnte man die Anfänge von Handwerkerverbänden wahrnehmen. Die Klöster pflegten den Weinbau mit Vorliebe, und Schaf- und Rindviehzucht war allgemein verbreitet. Auch Verfassungszustände können wir bereits beobachten, indem im Jahre 1185 ein Landding erwähnt wird, d. h. eine Versammlung der freien Herren, des Bischofs von Meißen, der Klosteräbte und der Ministerialien. Auf diesen Landdingen wurden allgemeine Landesangelegenheiten verhandelt. Man sieht, überall brach sich bereits die Cultur Bahn, was noch in größerem Maßstabe unter der Herrschaft Heinrich des Erlauchten geschah. Er war ein vom Glück getragener Mehrer des Reichs, ein herrlicher Kriegermann, der erste Wettiner, der über ein halbes Jahrhundert über die Meißner Gauen gebot. Wegen seiner Prachtliebe, Tapferkeit und Freigebigkeit erhielt er den Beinamen: „der Erlauchte“. Seine erste kriegerische Unternehmung war 1237 gegen die heidnischen — Preußen gerichtet. Ein sehr bedeutsames Ereigniß war es, daß er 1242 mit Thüringen belehnt wurde, nicht ohne vorher um diesen Besitz harte Kämpfe durchgemacht zu haben. So trat z. B. die Tochter des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen, Gattin des Herzogs Heinrich von Brabant, gegen ihn auf, doch mußte Sophia schließlich 8000 Mark Silbers zahlen, acht Schlösser abtreten